

Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte  
Mitteleuropas 85

---

# Frühgermanische Gräberfelder im Havelland und im Teltow

von Dietmar-Wilfried R. Buck  
& Dagmar Buck

BEIER & BERAN. ARCHÄOLOGISCHE FACHLITERATUR  
LANGENWEISSBACH 2018

## Inhaltsverzeichnis

	Vorwort .....	5
1.	Die Entstehung der Jastorf-Kultur .....	6
2.	Das Gräberfeld Wachow .....	7
3.	Das Gräberfeld Glienick .....	10
4.	Das Gräberfeld Blankenfelde .....	10
5.	Das Gräberfeld Wietstock .....	11
6.	Das Gräberfeld Großbeuthen .....	11
7.	Bestattungssitten und Grabformen .....	12
8.	Chronologie .....	12
9.	Materielle Kultur .....	14
9.1.	Schmuck- und Trachtgegenstände .....	14
9.1.1.	Nadeln .....	14
9.2.2.	Fibeln .....	17
9.3.	Ringschmuck .....	18
9.3.1.	Halsringe .....	18
9.3.2.	Armringe .....	18
9.4.	Gürtel .....	20
9.5.	Bronzebuckel .....	22
9.6.	Ohringe .....	22
9.7.	Perlen .....	23
9.8.	Spiralröllchen .....	23
9.9.	Bronzehülsen .....	23
9.10.	Ketten .....	24
9.11.	Kettenplattenschmuck .....	24
9.12.	Körperpflege/Toilettengerät .....	24
10.	Werkzeuge und Geräte .....	24
11.	Keramik .....	24
11.1.	Terrinen .....	24
11.2.	Töpfe .....	25
11.3.	hohe doppelkonische Töpfe .....	27
11.4.	Töpfe mit Wulstleiste .....	27
11.5.	Flaschen .....	27
11.6.	Amphoren .....	27
11.7.	Kannen und Krüge .....	28
11.8.	Tassen .....	28
11.9.	Näpfe .....	29
11.10.	Schalen .....	29
11.11.	Falzdeckel .....	30
11.12.	imitierte Drehscheibenkeramik .....	30
11.13.	Siebgerät .....	30
11.14.	Löffel .....	30
11.15.	Spinnwirtel .....	30
11.16.	Herstellung der Keramik .....	31
12.	Metallhandwerk .....	32
13.	Die Stellung des Gräberfeldes Wachow im Rahmen der Jastorf-Kultur .....	32
14.	Fundlisten .....	33
15.	Literaturverzeichnis .....	40
16.	Abkürzungsverzeichnis .....	44
17.	Thesaurus .....	45

18.	Katalog .....	48
18.1.	Katalog des Gräberfeldes Wachow .....	49
18.2.	Katalog des Gräberfeldes Glienick .....	92
18.3.	Katalog des Gräberfeldes Blankenfelde .....	106
18.4.	Katalog des Gräberfeldes Wietstock .....	109
18.5.	Katalog des Gräberfeldes Großbeuthen .....	112
19.	Fundtafeln	
19.1.	Gräberfeld Wachow. Taf. 1 - 63	
19.2.	Gräberfeld Glienick. Taf. 64 - 71	
19.3.	Gräberfeld Blankenfelde. Taf. 72 - 78	
19.4.	Gräberfeld Wietstock Taf. 79 - 83	
19.5.	Gräberfeld Großbeuthen. Taf. 84 - 88	
19.6.	Zeitstufen der Mittelelb-Havel-Gruppe der Jastorf-Kultur. Taf. 89	
19.7.	Thesaurus. Taf. 90-95	
19.8.	Plan des Gräberfeldes Glienick. Taf. 96	
20.	Beilagen	
20.1.	Beilage 1. Wachow, Fpl. 4. Plan des Gräberfeldes M 1:200	
20.2.	Beilage 2. Verzierungsmustertabelle	

## Vorwort

Der vorliegende Band behandelt die Jastorf-Kultur aufgrund von Ausgrabungen auf einigen Fundplätzen im Havelland und im Teltow. Ausgangspunkt bildet das bronzezeitlich bis kaiserzeitliche Gräberfeld von Wachow, Kreis Havelland, das vom Autor in zwei Kampanien 1965 und 1966 untersucht wurde.

Weiterhin werden vier Gräberfelder der Jastorf-Kultur aus dem Teltow vorgelegt. Die Fundplätze Glienick, Blankenfelde, Wietstock und Großbeuthen, alle Kreis Teltow-Fläming, wurden als Notgrabungen vom Staatlichem Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin und seit 1938 vom Brandenburgischem Landesamt für Vor- und Frühgeschichte, zunächst Berlin, und ab 1939 in Potsdam, durchgeführt. Bisher sind nur Vorberichte erschienen. Nach dem zweiten Weltkrieg galten sie als Kriegsverlust. Während der Aufnahme zu der Diplomarbeit „Die bronze- und eisenzeitliche Besiedlung im Gebiet zwischen Nuthe und Dahme, ungedr. Diplomarbeit (Leipzig 1964)“ entdeckte der Verfasser die Funde in dem feuchten Keller des Museums in Mahlow. Zum Teil noch in den originalen Papiertüten des Brandenburgischem Landesamt für Vor- und Frühgeschichte liegend, war die Keramik verschimmelt und die Eisenfunde stark korrodiert. Ein Teil der Funde wurde in der Diplomarbeit vorgelegt. Zu dieser Zeit war bereits ein erheblicher Teil verschollen. In den folgenden Jahren kamen weitere Funde durcheinander, da die Fundzettel entfernt wurden. Wir haben uns daher entschlossen, die Materialien nach unser seinerzeitigen Materialaufnahme, den Grabungsberichten und Vorpublikationen vorzulegen.

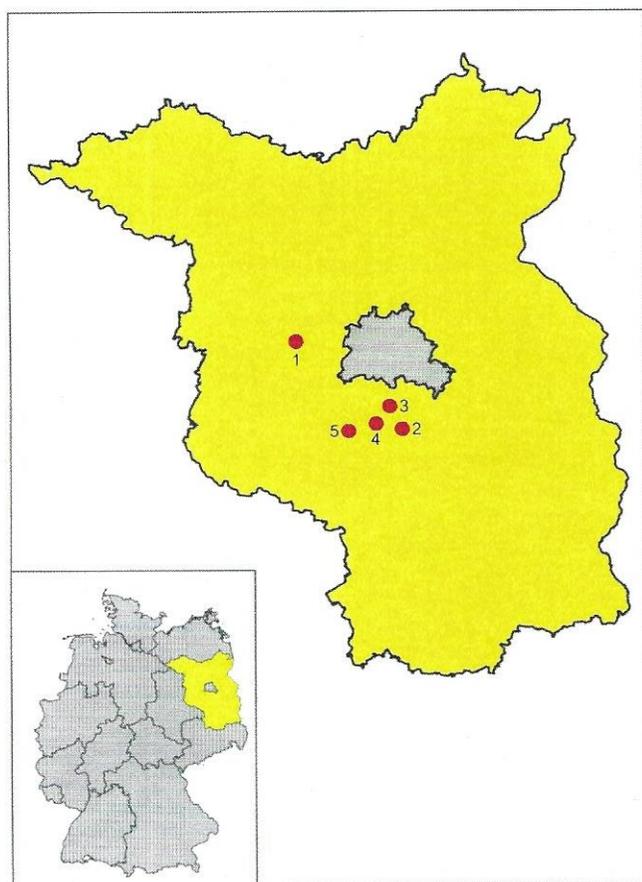


Abb. 1. Lage der Fundplätze.

1. Wachow 2. Glienick 3. Blankenfelde 4. Wietstock 5. Großbeuthen

# 1. Die Entstehung der Jastorf-Kultur

Während der jüngsten Bronzezeit (LK IV/Mont. Per. V) wird das Arbeitsgebiet von verschiedenen Bevölkerungsgruppen besiedelt. Im Süden und Osten sind es Bevölkerungen, die zur Lausitzer Kultur gehören: Die Elbe-Elster-Gruppe, die Spree-Mündungs-Gruppe und die Aurither Gruppe. Im Norden siedeln die Bevölkerungsgruppen der zur Nordischen Bronzezeitkultur gehörigen Rhin-Gruppe. Dazwischen befindet sich eine Bevölkerungsgruppe, die vom Nordischen Kreis Metallformen und von der Lausitzer Kultur Keramikformen übernahm, aber diese auf eigene Weise weiterentwickelte, die Elb-Havel-Gruppe (Abb. 2; Fundliste 1).

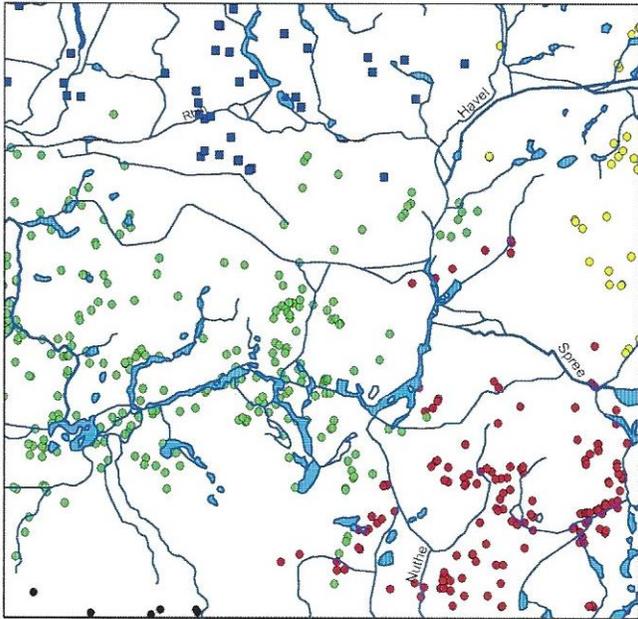


Abb. 2. Gruppen der jüngsten Bronzezeit (LK IV/Ha B/Mont. Per. V). Gruppen der Lausitzer Kultur (1 Elbe-Elster-Gruppe. 2. Spree-Mündungsgruppe. 3. Aurither Gruppe). 4. Elb-Havel-Gruppe. 5. Rhin-Gruppe des Nordischen Kreises. (s. Fundliste 1)

Während der älteren Hallstattzeit ist im Arbeitsgebiet ein Rückgang in der Besiedlung festzustellen (Abb. 3). Die Träger der Elbe-Elster-Gruppe ziehen sich nach Süden zurück. Die Besiedlung durch die Spree-Mündungs-Gruppe dünnt aus. Von der Aurither Gruppe sind nur noch wenige Fundplätze bekannt (u. a. Trampe-3, Lkr. Barnim, und Kohlsdorf-2, Lkr. Oder-Spree). Das Gebiet scheint weitgehend siedlungsleer zu sein und wird erst allmählich vom Norden her durch die ebenfalls zur Lausitzer Kultur gehörende Görtitzer Gruppe besiedelt. Auch die Besiedlungsdichte im Gebiet der Elb-Havel-Gruppe und der Rhin-Gruppe geht zurück. Ausgelöst worden dürfte dies durch eine Klimaverschlechterung mit einer Abkühlung und einem Grundwasseranstieg sein, der die weitere Nutzung der Niederungen unmöglich machte. Ursache dafür war ein Anstieg des Meeresspiegels, der zu einem Rückstau der Elbe und Havel führte. Gleichzeitig kam es zu erhöhten Niederschlägen. Gletschervorstöße, Vulkanausbrüche und Meteoreinschläge wie der im Chiemgau 465 v. u. Z. Sie bestimmten das globale Klima: Einer kurzzeitigen Erwärmung (D.-W. R. Buck, 1979, 12–14) folgte jedoch ab 410 v. u. Z. eine erneute Kaltphase. Die Vernässung der landwirtschaftlichen Produktionsflächen in den Niederungen und die Versteppung auf den Hochflächen dürfte zu erheblichen ökonomischen Problemen geführt haben. Die während der Bronzezeit vor allem durch Waldweideviehzucht verursachte Waldesauf-

lichtung führte während der vorrömischen Eisenzeit zu Dünenwanderungen. In Börnicke, Lkr. Havelland, einem während des 6. Jh. v. u. Z. auf einer Düne angelegtem Gräberfeld (Stufe Jastorf Ia), begann im 5. Jh. v. u. Z. eine Dünenwanderung, die den Bestattungsort mit Flugsand bis zu einer Höhe von 3,50 m bedeckte. Die Dünenwanderung erfolgte während der gesamten Latènezeit (R. Reinbacher, 1963). Auch auf zwei Gräberfeldern bei Schönwalde konnte eine Dünenbewegung während der älteren und der jüngeren Jastorf-Kultur festgestellt werden (G. Gustavs, 1999). Zwei Siedlungen von Phöben, Lkr. Potsdam-Mittelmark, wurden

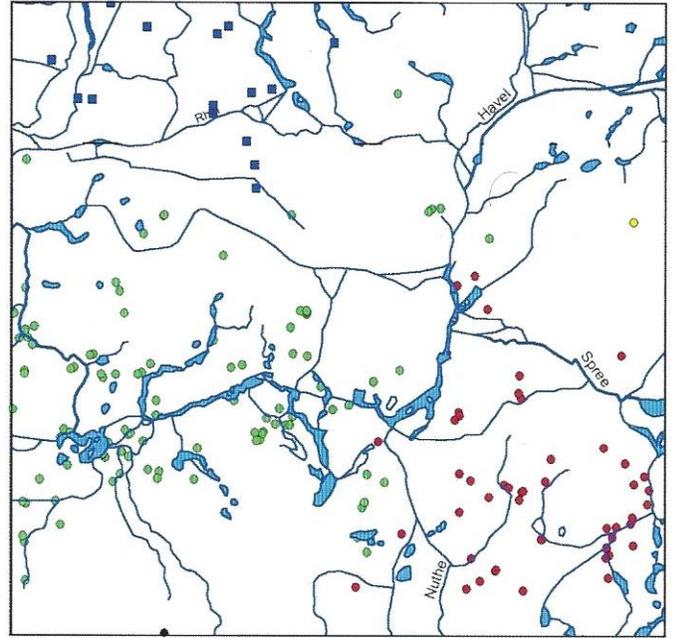


Abb. 3. Gruppen der älteren Hallstattzeit (LK V/Ha C/D1/Mont. Per. VI). Gruppen der Lausitzer Kultur (1 Elbe-Elster-Gruppe. 2. Spree-Mündungsgruppe. 3. Görtitzer Gruppe). 4. Elb-Havel-Gruppe. 5. Rhin-Gruppe des Nordischen Kreises. (s. Fundliste 2)

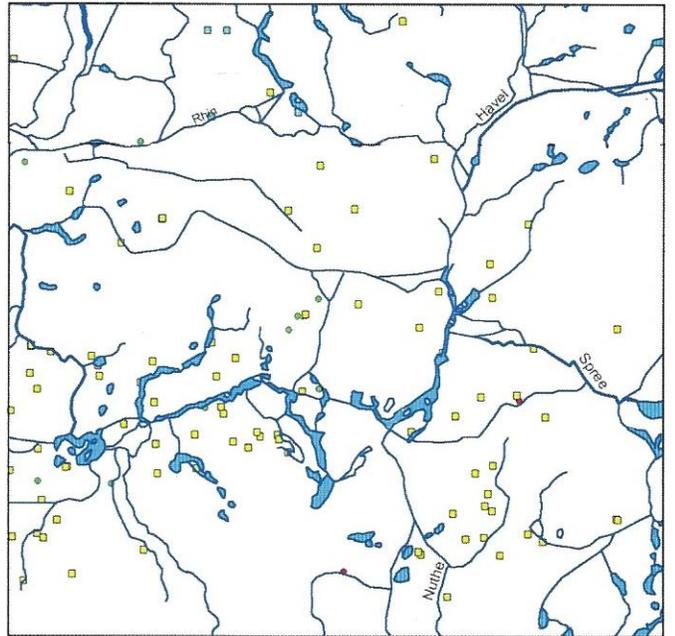


Abb. 4. Gruppen der jüngeren Hallstattzeit (LK VIa/Ha D2). 1 Spree-Mündungsgruppe. 2 Elb-Havel-Gruppe. 3 Rhin-Gruppe. 4 frühe Jastorf-Kultur (Stufe Ia; s. Fundliste 3).

während bzw. nach dem Beginn der jüngeren vorrömischen Eisenzeit von Flugsand überlagert (S. Schwarzländer, 1999; K. Schirmer/R. Bräunig, 1999). Die Siedlung von Wutzetz, Lkr. Havelland, wurde in der Spätbronzezeit/vorrömischen Eisenzeit von einer vier bis fünf Meter hohen Düne bedeckt (A. Kiebusch, 1914). Derartige Dünenwanderungen sind aus vielen Regionen belegt, z. B. in der Lausitz für die Gräberfelder und die Siedlung von Klein Lieskow und Neuen-dorf. (D.-W. R. Buck/D. Buck, 2010, 5; dies., 2013, 5 und 22). Die Versorgung einer großen Bevölkerungszahl, wie in den Wehrsiedlungen (Römerschanze bei Sacrow-1, Stkr. Potsdam, und Boltenmühle-1, Lkr. Ostprignitz-Ruppin) war nicht mehr möglich und führte zur Aufgabe dieser Siedlungsform.

Im 6. Jh. v. u. Z. vollzog sich bei den im norddeutschen Tiefland siedelnden Stämmen ein tiefgreifender kultureller Wandel. Der kulturelle Umbruch war geprägt durch ökologische, ökonomische und damit im Zusammenhang stehende soziale Veränderungen. Ein Bevölkerungswechsel war damit nicht verbunden. Man ging zu kleinen weilerartigen Siedlungen über. Vielfach wurden die Siedlungen verlegt. Bei einigen Gräberfeldern ist aber eine Benutzungs-kontinuität festzustellen.

Gleichzeitig mit der Änderung des Siedlungswesens und der Ökonomie vollzogen sich auch Änderungen in der materiellen Kultur, insbesondere bei den Trachtgegenständen, die jetzt häufig aus Eisen bestehen, und bei den Keramikformen. Diese neue Kultur wird als Jastorf-Kultur nach einem Fundplatz in Lkr. Uelzen/Niedersachsen benannt (G. Schwantes, 1904). Allerdings bringen die in diese Kultur aufgehenden Bevölkerungsgruppen auch bestimmte Traditionen mit in die neue Kultur ein. Von der Lausitzer Kultur wird die Sitte der Mitgabe von Beigefäßen (Tassen und Näpfe) übernommen. Die Töpfe mit Wulstleiste und die hohen doppelkonischen Töpfe sind ebenso ein Erbe der Lausitzer Kultur wie die Nadel mit profiliertem Kopf (Typ 911/31110).

Zwölf Fundplätze im westlichen Havelgebiet sind nachweislich von der Hallstattzeit (HC-D<sub>1</sub>) bis in die frühe Jastorf-Kultur (Jastorf Ia/HD<sub>2/3</sub>) auf Gräberfeldern und einer Siedlung kontinuierlich genutzt worden (Abb. 5 und Fundliste 4a). Bei weiteren Gräberfeldern ist eine Kontinuität sehr wahrscheinlich (Fundliste 4b).

## 2. Das Gräberfeld Wachow

Südlich von Wachow, Lkr. Havelland, befindet sich zu beiden Seiten eines Feldweges auf der Flur „Eichholz“ ein Gräberfeld der Bronze-, Eisen- und römischen Kaiserzeit (Abb. 6, Beilagen 1a und 1b).<sup>1</sup> Der Fundplatz liegt am Westhang eines sieben Meter über die Niederung aufragenden Plateaus. Bei Erdarbeiten wurden wiederholt Gräber zerstört. So fand man 1926 bei einer Sandentnahme in einem 29 m langen und ein Meter breiten Graben 20 Urnen, die zum Teil Steinsetzungen besaßen. Lediglich ein jungbronzezeitliches Gefäß gelangte durch Kauf in den Besitz des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen Berlin.<sup>2</sup> Es handelt sich um eine späthallstattzeitliche Terrine mit hohem konischem Hals der Stufe LK Vc, einem runden rillenverzierten Falzdeckel sowie einen Spinnwirtel. Vermutlich gehörten die übrigen zerstörten metalllosen Gräber ebenfalls der Bronze-/Hallstattzeit an. 1927 erhielt das Museum Brandenburg die Funde aus drei Gräbern der Jastorf-Kultur<sup>3</sup> und 1933/34 erfolgten Raubgrabungen. Davon gelangten drei weitere Gräber und Einzelfunde der gleichen Zeitstellung wiederum in den Besitz der Staatlichen Museen.<sup>4</sup> Daraufhin führte K.-H. Marschalleck 1934 eine Rettungsgrabung durch, bei der drei jungbronzezeitliche Gräber geborgen wurden, darunter ein Steinpackungsgrab. Nach Marschalleck soll es sich dabei um ein Kammergrab gehandelt haben, dessen Seiten mit Steinen ausgekleidet waren und dass eine Holzbalkendecke besaß. Dieses Grab enthielt drei Urnen mit Leichenbrand. Zwei weitere Urnengräber mit Steinschutz lagen unmittelbar daneben. Eines davon enthielt zwei Bronzeringe und drei Bronzenadeln. Andere Funde ohne Grabzusammenhang kamen in das Heimatmuseum Ketzin.<sup>5</sup> 1937 erfolgte die Freilegung eines bronzezeitlichen Grabes mit einem Bronzering. Auf dem Ostteil des Gräberfeldes wurden 1938 frühkaiserzeitliche Scherben aufgesammelt. Weitere sieben bronze-/hallstattzeitliche Gräber, darunter eines mit einem Wendelhalsring, wurden in den folgenden Jahren undokumentiert geborgen. Beim Sandabbau wurden 1948 nach Aussagen von Einwohnern des Ortes erneut Gräber entdeckt, die einer Raubgrabung zum Opfer fielen. Auch zwei geborgene hallstattzeitliche Gräber sind verschollen. Mehrfach wurden Urnen ausgepflügt.

Als im Juli 1965 beim Ausheben der Fundamentgräben für einen Kälberstall erneut fünf Urnengräber angeschnitten wurden, entschloss sich das Museum für Ur- und Frühgeschichte Potsdam unter Leitung des Verfassers eine Ausgrabung der gefährdeten Fläche durchzuführen.<sup>6</sup> Die Untersuchungsfläche umfasste den spätbronze-, eisenzeitlichen und frühkaiserzeitlichen östlichen Teil des Gräberfeldes. Dabei wurden 43 urnenfelder-/hallstattzeitliche Gräber, 262 Gräber der Jastorf-Kultur und zwei frühkaiserzeitliche Gräber untersucht. (Abb. 7, Beilage 1a und 1b) Dazu kommen drei Brandopferstellen,<sup>7</sup> vier Gruben,<sup>8</sup> vier Keramikdepots<sup>9</sup>, zwei Scherbenstellen und 90 Einzelfunde sowie vom Pflug verschleppte Scherben, Leichenbrand und Beigaben. Weiterhin wurden drei Herdstellen untersucht. Die Herdstelle

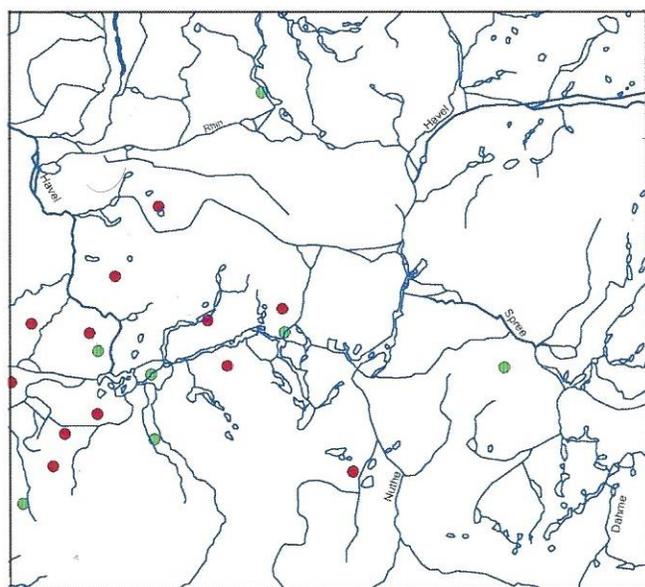


Abb. 5. Fundplätze mit kontinuierlicher Nutzung von der Hallstattzeit (HC-D<sub>1</sub>) bis zur frühen Jastorf-Kultur. rot sicher; grün vermutlich. (Fundlisten 4a und 4b).

<sup>1</sup> Wachow, Lkr. Havelland, Fpl. 4. Mbl 3442. H 5821730 R 4551500.

<sup>2</sup> Inv.-Nr. If 10975.

<sup>3</sup> Inv.-Nr. B 1187 bis B 1189.

<sup>4</sup> Inv.-Nr. If 12460 bis 12462

<sup>5</sup> Inv.-Nr. E117 bis E120 und ohne Inv.-Nr.

<sup>6</sup> Die Funde befinden sich im Brandenburgischem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum Wünsdorf unter den Inv.-Nr. 1966:22 und 1966:64.

<sup>7</sup> Komplexe 357, 359 und 380.

<sup>8</sup> Komplexe 347, 348, 352 und 358.

<sup>9</sup> Komplexe 16, 39, 177 und 328

380 bestand aus einem 28 x 48 cm großem Steinpflaster aus 17 faustgroßen Steinen mit Feuerspuren, untern denen sich eine 6 cm starke Holzkohleschicht befand (Taf. 61). Die Herdstelle 357 wies 16 Feldsteine auf, zwischen denen sich Holzkohle, sehr kleine Scherben und Leichenbrandstückchen befanden (Taf. 58). Die Steinsetzung 359 bestand aus großen Steinen mit einem Durchmesser von bis zu 36 x 23 cm. Sie enthielt Keramikfragmente, wenige Leichenbrandfragmente, eine Glasperle sowie ein Fragment eines Bronzeschmiegürtelhakens (Taf. 58). Dadurch wird sie in die Stufe IIb2 datiert. Bei der graubraunen, zylindrischen Grube 358 sind die Wände mit faust- bis kopfgroßen Steinen ausgekleidet (Taf. 58). Derartige Herdstellen sind auch von anderen Gräberfeldern der Jastorf-Kultur bekannt, z. B. Plötzin, Lkr. Potsdam-Mittelmark (OA BLDAM), Börnicke, Lkr. Havelland (E. Reinbacher, 1963) und Lanz, Lkr. Prignitz (H. Keiling, 1962, 43 f.). Sie liegen auch von bronze-/hallstattzeitlichen Fundplätzen der Lausitzer Gruppe und der Elb-Havel-Gruppe vor, z. B. Klein Lieskow-1, Stkr. Cottbus (D.-W. R. Buck/D. Buck, 2010, 201; dies., 2013, 198), Kablow-5, Lkr. Dahme-Spreewald (OA BLDAM), Jeserig bei Niederwerbig-1, Lkr. Potsdam-Mittelmark (OA BLDAM) und Sękowiec-1, woj. Zielona Góra. Ebenso sind sie für die Görtzter Gruppe belegt (S. Griesa, 1982, 27).



Abb. 6. Lage des Gräberfeldes Wachow, Fpl. 4. Ausschnitt aus der topographischen Karte 3442. M 1:25.000.

Nach den Grabformen kann unterschieden werden zwischen 279 Urnenflachgräbern, 25 Knochenlagern, drei Brandschüttungsgräbern und ein Brandgrubengrab. Die bronze-/hallstattzeitlichen Gräber sind mit einer Ausnahme alles Urnenbestattungen, darunter das Glockengrab 385. Die Knochenlager gehören mit Ausnahme eines hallstattzeitlichen Grabes alle der Jastorf-Kultur an. Mit den zuvor genannten 37

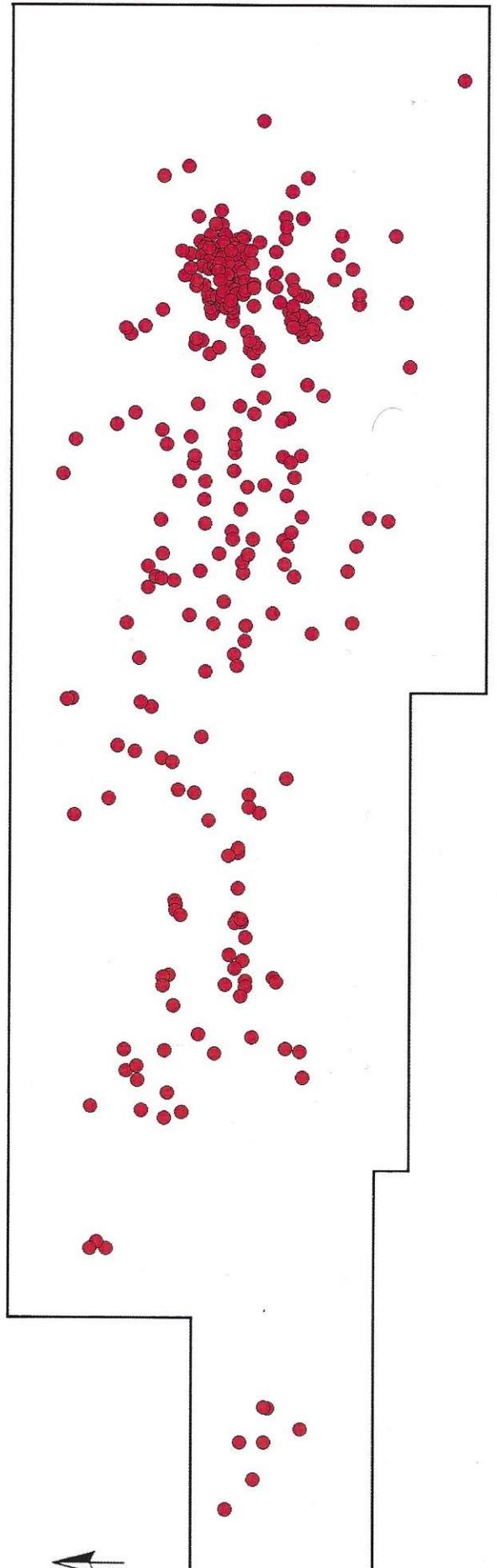


Abb. 7. Plan des Gräberfeldes Wachow. Grabung 1965-1966.

Gräbern, die vor unserer Grabung geborgen wurden, sind bisher 343 Gräber belegt. Eine oberflächige Markierung mit Steinen weisen zwei Bestattungen auf.<sup>10</sup> Steinschutz tritt vorwiegend bei den bronze-/hallstattzeitlichen Gräbern auf.<sup>11</sup> Wachow ist das zweitgrößte untersuchte Gräberfeld der Jastorf-Kultur in Brandenburg. Von dem Fundplatz liegen bisher nur einige Kurzberichte vor.<sup>12</sup>

Die bronzezeitlichen Bestattungen liegen im Westen des Fundplatzes. Zirka 50 m westlich unserer Grabungsfläche hat K.-H. Marschalleck 1934 im Bereich der Hühnerfarm drei bronzezeitliche Gräber geborgen. Die Lage der anderen bronzezeitlichen Gräber aus den Altgrabungen ist unbekannt. Jedoch ist zu vermuten, dass sich im Bereich zwischen der Hühnerfarm und unserer Grabung weitere bronze-/hallstattzeitliche Bestattungen befinden.

Bei der Grabung 1965/1966 wurden ein jungbronzezeitliches Grab (Stufe LK IIIb)<sup>13</sup> und 14 jüngstbronzezeitliche Gräber der Stufen IVa<sup>14</sup>, IVb<sup>15</sup> und IVc<sup>16</sup> im Westteil gefunden (Abb. 8). Weitere Gräber der jüngsten Bronzezeit sind nicht genauer zu datieren.<sup>17</sup> Dazwischen befinden sich 18 Bestattungen der Hallstattzeit (HC<sup>18</sup> bis D<sub>1</sub><sup>19</sup>).

Nach Osten schließen sich die Bestattungen der vorrömischen Eisenzeit (Jastorf-Kultur) an. Die Jastorf-Kultur beginnt in HD<sub>2</sub>. Dem Beginn der Jastorf-Kultur (Stufe Ia nach H. Seyer, 1982) gehören 47 Gräber an.<sup>20</sup> Sie schließen sich östlich an die bronze-/hallstattzeitlichen Bestattungen an. Die der folgenden Stufe Ib angehörenden 46 Gräber verteilen sich auf den Ostteil des Fundplatzes.<sup>21</sup> 16 Bestattungen sind nur allgemein in die Stufe I zu datieren.<sup>22</sup> In der Stufe IIa liegen die 12 Bestattungen im Osten innerhalb des Verbreitungsgebietes der Stufe I mit Konzentration im Gebiet der Stufe Ib.<sup>23</sup> Auch die 41 Bestattungen der Stufe Jastorf IIb<sub>1</sub><sup>24</sup> und die 22 Gräber der Stufe Jastorf IIb<sub>2</sub><sup>25</sup> konzentrieren sich hier. Allgemein in die Stufe II gehören 16 Bestattungen.<sup>26</sup> Innerhalb des jastorfzeitlichen Gräberfeldteils liegen noch zwei frühkaiserzeitliche Bestattungen.<sup>27</sup> Das Gräberfeld erstreckt sich auf einer Länge von mindestens 108 Metern bei einer maximalen Breite von 10 Metern. Besonders im östlichen Teil konzentrieren sich die Gräber auf engstem Raum und überschneiden sich vielfach.

<sup>10</sup> Komplexe 1 und 40.

<sup>11</sup> Gräber 240, 245, 351, 353, 356, 364, 366, 367, 388, 368, 381 und 417.

<sup>12</sup> D.-W. R. Buck, 1966; ders., 1976; ders., 2000a

<sup>13</sup> Grab 244

<sup>14</sup> Grab 370 und Komplex 383

<sup>15</sup> Gräber 237, 245, 252, 402 und Komplex 381

<sup>16</sup> Gräber 242 und 249

<sup>17</sup> Gräber 246, 369, 385, 395 und 409.

<sup>18</sup> Gräber 4, 247, 318, 346, 350, 351, 353, 356, 362, 364, 365, 366, 367, 368, 388 und 404

<sup>19</sup> Gräber 240, 243, 390, 394 und 414

<sup>20</sup> Gräber 6, 11, 22, 24, 25, 33, 35, 37, 41, 43, 51, 57, 74, 75, 78, 84, 91, 93, 95, 97, 99, 100, 102, 108, 126, 133, 134, 136, 142, 169, 170, 180, 230, 250, 267, 270, 277, 283, 288, 306, 307, 319, 325, 341, 342, 371 und 376.

<sup>21</sup> Gräber 2, 17, 27, 32, 34, 42, 55, 58, 61, 69, 81, 87, 88, 92, 103, 106, 125, 127, 128, 130, 141, 143, 146, 148, 151, 156, 171, 204, 218, 219, 222, 223, 251, 263, 264, 279, 290, 294, 308, 313, 314, 315, 317, 324, 329, 343 und 415.

<sup>22</sup> Gräber 8, 14, 36, 44, 46, 94, 98, 131, 144, 164, 236, 274, 275, 275, 304 und 335.

<sup>23</sup> Gräber 1, 66, 80, 113, 116, 132, 149, 153, 154, 157, 202 und 203.  
<sup>24</sup> Gräber 3, 5, 31, 45, 47, 49, 50, 53, 54, 64, 65, 73, 76, 86, 115, 122, 123, 135, 137, 150, 155, 163, 178, 182, 186, 187, 193, 194, 195, 199, 205, 221, 258, 273, 284, 291, 375, 401, 413 und 416.

<sup>25</sup> Gräber 23, 85, 104, 105, 114, 129, 145, 159, 165, 176, 179, 181, 183, 184, 189, 206, 209, 253, 257, 265, 276 und 273.

<sup>26</sup> Gräber 8, 14, 36, 44, 46, 94, 98, 131, 144, 147, 164, 236, 274, 275, 304 und 335.

<sup>27</sup> Gräber 248 und 278.

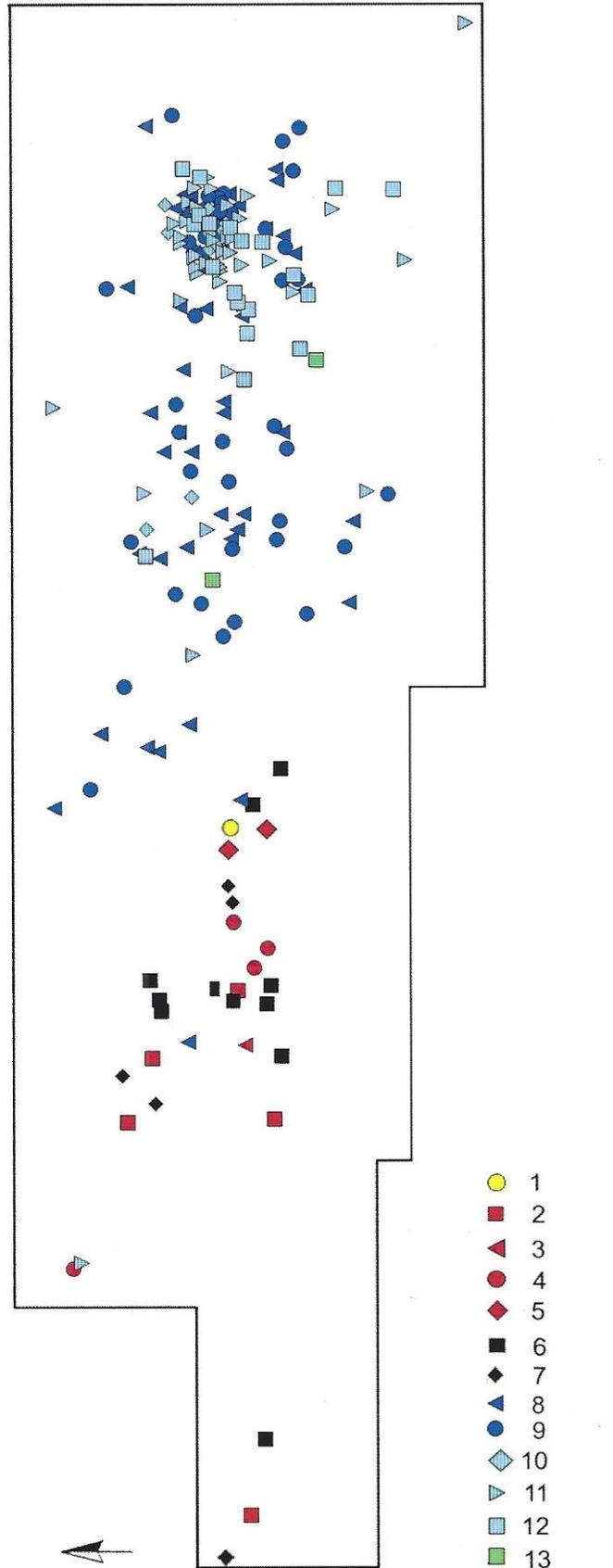


Abb. 8. Wachow. Grabung 1965-1966. Verteilung der Zeitstufen auf dem Gräberfeld.

1 jüngere Bronzezeit/HA<sub>1</sub>/LK IIIb; 2 jüngste Bronzezeit/HB/LK IV; 3 frühe jüngste Bronzezeit/HB<sub>1</sub>/LK IVa; 4 mittlere jüngste Bronzezeit/HB<sub>2</sub>/LK IVb; 5 späte jüngste Bronzezeit/HB<sub>3</sub>/LK IVc; 6 ältere Hallstattzeit/HC/LK Va-b; 7 jüngere Hallstattzeit/HD<sub>1</sub>/LK Vc; 8 Stufe Jastorf Ia; 9 Stufe Jastorf Ib; 10 Stufe Jastorf IIa; 11 Stufe Jastorf IIb<sub>1</sub>; 12 Stufe Jastorf IIb<sub>2</sub>; 13 frühe römische Kaiserzeit